

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	36 (1891)
Heft:	11
Anhang:	Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung“, No. 11, 14. März 1891
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERARISCHES.

NB. Wir ersuchen die Tit. Verlagshandlungen um gef. Einsendung von zwei Rezensionsexemplaren. Das eine wird einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere im Pestalozzianum in Zürich zur Einsicht aufgelegt werden.

Bierbaum, Dr. Julius, *Lehrbuch der französischen Sprache* nach der analytisch-direkten Methode. I. und II. Teil. Leipzig, Rossberg, Buchhandlung. 1889/90.

Zu den bestgehassten Reformern gehört Bierbaum. Er hat dies einerseits seiner scharfen, selbstbewussten Sprache, anderseits seiner extremen Stellung in der Frage betreffend den Wert der Übersetzungen zu verdanken. Seine Gegner haben ihn mehrfach aufgefordert, seine Theorien einmal in die Praxis zu übersetzen und nun ist Bierbaum der Aufforderung nachgekommen, wie uns scheint mit Geschick.

Der erste Teil seines Lehrbuches zerfällt in folgende Abschnitte: I. Vorschule, II. Leseübungen, III. Lese- und Sprechübungen, IV. Lese-, Sprech- und Grammatikübungen, V. Formenlehre. Die *Vorschule* gibt das Nötigste aus der Lautlehre — oft in zu knapper Form — nebst Musterwörtern zur Einübung der Einzellaute. Mit Recht wendet sich Bierbaum gegen diejenigen, welche mit zusammenhängenden Lesestücken beginnen wollen, indem er sagt: Ebensowenig wie man das Einmaleins an grösseren Rechnenaufgaben, die Elemente des Zeichnens, Striche und Kurven, an fertigen Landschaften oder die Tonbildung beim Singen an mehrstimmigen Liedern einüben kann, ist es schlechterdings unmöglich, die Sprachlaute an bereits fertigen Gebilden einüben zu lassen. Von der Anwendung einer Lautschrift nimmt B. Umgang, um nicht der Erlernung der Orthographie Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die *Leseübungen* bestehen aus ganz kurzen, aber inhaltlich zusammenhängenden Sätzen mit Angabe der Bindung, der Satztakte und der Interlinearübersetzung. Nr. 2 und 4 sind bereits kleine Gedichte, wie auch in der Folge zwischen je zwei Prosaabschnitte ein hübsches Gedicht eingeschoben ist, das sich inhaltlich an das vorangehende Stück anschliesst. Der Lehrer spricht satztaktweise vor und lässt einzeln und im Chor nachsprechen. Mit S. 20 beginnen die *Lese- und Sprechübungen*. Hier treten als neue Übungen hinzu: das Sylabiren und die Beantwortung von „Questionnaires“. Sie werden chorweise und erst nach reicherlicher Vorbereitung vorgenommen. Erst jetzt kommen einfache *Übungen in der Grammatik*. Bierbaum legt denselben keine Anekdoten zu Grunde, denn — sagt er — alberne Anekdoten, Knallerbsen vergleichbar, oder gar moralisirende fade Erzählungen ... vermögen des Kindes Interesse auf die Dauer nicht zu fesseln. Bierbaum entlehnt seine Stoffe dem Leben des Kindes und bringt seine Umgebung in einfachen Bildern, in Form von Beschreibungen, Briefchen etc. hübsch zur Anschauung. Unter Anleitung des Lehrers werden die durch Druck hervorgehobenen Stellen aufgesucht, zusammen gestellt, geordnet und schliesslich das Resultat mit dem entsprechenden Abschnitt der Grammatik verglichen. Hierauf folgt die Übung unter Zugrundelegung der jedem Stücke beigegebenen „Tâches“, bei denen das Durchkonjugiren ganzer Ausdrücke eine Hauptrolle spielt. Nebenher gehen einfache Rückübersetzungen der französischen Texte. Die *Schreibübungen* beginnen mit blossem Abschreiben, Anschreiben an die Tafel, womit nach und nach Diktate und Retroversionen abwechseln.

Während der I. Teil nur die Hülfszeitwörter „avoir“ und „être“ behandelt, werden im II. Teil die beiden lebenden Kon-

jugationen auf -er und -ir eingeübt. Die Methode ist die gleiche wie im ersten Teil; die *Grammatik* wird auch hier *induktiv* behandelt. Die Lesestücke bieten hiefür reiche Anschauung, ja die gewünschten Formen sind manchmal in unnatürlicher Weise gehäuft. Ein ganzer Brief mit lauter Futur- oder lauter Conditionellformen oder gar ein zusammenhängendes Stück von neun Zeilen, in dem sieben Formen auf -assions und eine auf -issions vorkommen, sind im französischen undenkbar und auch durch die Rücksicht auf die Grammatik nicht zu entschuldigen. Neu sind im II. Teil die sog. „*Récapitulations*“, umgestaltende freiere Retroversionübungen, welche den Übergang von den einfachen Retroversionen zu den freien Übersetzungsaufgaben vermitteln sollen. Eine Zierde beider Teile bilden die als Anhang beigegebenen Lieder mit Klavierbegleitung, die gewiss viel zur Belebung des Unterrichts und, wie wir aus Erfahrung wissen, zur sicheren Einübung der französischen Laute, z. B. der Nasale beitragen.

Auf uns hat also das Buch im Ganzen einen guten Eindruck gemacht, es scheint uns in mancher Hinsicht eine glückliche Verwirklichung der Reformgedanken zu sein und wird sicher auch von Gegnern der Reform mit Interesse und Nutzen studirt werden.

Dr. S.

Pache, Oskar, *Gesetzeskunde und Volkswirtschaftslehre* in der Fortbildungsschule. Schülerheft. Leipzig, 1890. Verlag von Teodor Reinboth. 64 Seiten. 50 Pfg.

Enthält in knapper klarer Form das Wichtigste über die Lehre vom Staat (Familie, Gemeinde, Provinz, Staat, Reich) und die Lehre von der Gesellschaft (Urproduktion, Gewerbe, Handel, Haushalt). Der erste Teil berücksichtigt den deutschen Staat; der zweite Teil kann auch unsern Fortbildungsschulen dienen.

Schwenn, J., *Deutsches Übungsbuch*. Sammlung von Beispielen zur festen Einübung der Fall- und Zeichensetzung für Fortbildungsschulen und verwandte Anstalten. 1890. Kiel und Leipzig. Verlag von Lipsius & Tischer. 8°, 88 Seiten, 1 M.

Bietet Stoff zu sprachlichen Übungen, Anwendungen der richtigen Wortformen, Satzzeichen etc.

Mitteilungen des Pestalozzianums Nr. 11.

20. Mit Bezugnahme auf unsere Mitteilung in Nr. 3 d. Bl. machen wir darauf aufmerksam, dass die Jugendschriften (französische) der Firma Firmin-Didot in Paris nur noch bis zum 20. d. M. in unserm Ausstellungslokale aufgelegt sind, wo sie bis dahin eingesehen und käuflich erworben werden können.
21. Nachbezeichnete, für die gewerbliche Fortbildungsschule bestimmte Schriftchen können beim Bureau des Pestalozzianums bezogen werden:

Gunzinger, Der gewerbliche Fortbildungsschüler, No. 1—4, à 20 Rp.

Gunzinger, Vorschule der gewerblichen Naturlehre, 30 Rp.

Gunzinger, Rippstein, Jeker und Schlatter, Vorkenntnisse des Handwerks und Kunstgewerbes. 40 Rp.

Eine eingehende Besprechung dieser Schriften folgt in nächster Nummer der gewerblichen Fortbildungsschule.

Neuer Lehrmittelverlag von **Fr. Schulthess** in Zürich,
zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Deutsche Sprache.

Neue Auflagen von **G. Eberhards** Lesebüchern für die Unterklassen schweizerischer Volksschulen, 1., 2., 3., in Antiqua- und Frakturschrift; *und ebenso für die Mittel- und Oberklassen, neu bearbeitet durch **G. Gattiker**, Lehrer in Zürich, I., II., III. (oder viertes, fünftes und sechstes Schuljahr) in neuer schweizerischer Orthographie und Antiquaschrift, sowie eine Edition in alter Rechtschreibung und in Frakturschrift.

IV. Teil (besonders für Ergänzungsschulen dienlich) in neuer Bearbeitung durch **R. Kind** (Preis für zürcherische Schulen in Partien kart. Fr. 1.60).

Schnorf, Kaspar, Dr., Lehrer am zürcherischen Gymnasium, Deutsches Lesebuch für die untern und mittlern Klassen höherer Schulen, auf Grundlage desjenigen von Dr. Lüning und J. Sartori. Erster Teil.

Befindet sich in **neuer** Bearbeitung in der Presse und wird zeitig vor Ostern 1891 zu haben sein.

Sutermeister, O., Prof., Praktische Stilschule. Handbuch für den deutschen Unterricht an mittleren und höheren Schulen. 2. Aufl. (In Partien zu 4 Fr., einzeln zu 5 Fr.).

***Wiesendanger**, U., Sekundarlehrer und Erziehungsrat, Deutsches Sprachbuch für die dritte Klasse der Sekundar- und Bezirkschulen. Neue verbesserte Aufl. Früher erschienen die Teile für die erste und zweite Klasse.

* Sind durch den Staat zum Gebrauche an der Alttags- und Sekundarschule empfohlen.

Religiöse Lehrmittel.

Neue revidierte Auflage von: Biblische Erzählungen. 1. A. T. 2. N. T. 3. Leben Jesu; und [O V 103] Rüegg's Saatkörner, erstes, zweites und drittes Heft.

Thurgauische Kantonsschule.

Neueintretende Schüler sind bis spätestens 4. April mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten anzumelden. Bei Schülern, welche in das **Konvikt** einzutreten wünschen, ist die Anmeldung möglichst bald einzureichen. Der Anmeldung soll beigegeben werden: 1. ein Altersausweis (Geburtschein), 2. ein Zeugnis über Betragen, Fleiss und Fortschritte aus der zuletzt besuchten Schule, 3. für Zöglinge, deren Eltern nicht in Frauenfeld oder Umgebung wohnen, ein Bürgerausweis oder Heimatschein. Zugleich soll angegeben werden, ob der Schüler das Gymnasium oder die Industrieschule (technische oder merkantile Abteilung) besuchen will.

Schüler, die nicht in das Konvikt eintreten, sind gehalten, bevor sie definitiv einen andern Wohn- oder Kostort wählen, dem Rektor hievon Anzeige zu machen.

Die Angemeldeten haben sich **Mittwoch, den 8. April**, morgens 7½ Uhr, zur Aufnahmeprüfung im Kantonsschulgebäude einzufinden. Der Beginn des neuen Schuljahres ist auf **Montag, den 27. April** festgesetzt.

Frauenfeld, den 1. März 1891. [O V 90]

Dr. A. Kiefer, Rektor.

Orell Füssli-Verlag in Zürich.

Deutsches Lesebuch

für schweizerische Sekundar-, Real- und Bezirksschulen
von
H. Spörrli,
Lehrer an der Sekundarschule der Stadt Zürich.

I. und II. Teil gebunden à Fr. 3, III. Teil Fr. 3.50.

** Dieses Lesebuch bietet eine reiche Auswahl von Lesestücken aller Gattungen und Arten des schriftlichen Ausdrucks. Es ist in hohem Grade geeignet, durch seinen Inhalt die Geistes-, Gemüts- und Charakterbildung des Schülers zu fördern und gibt dem Lehrer den verschiedenartigsten Stoff zu den mannigfältigsten Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck an die Hand.

Als ein Hauptvorzug des Buches darf wohl der Umstand angesehen werden, dass es, ohne die vornehmsten Erzeugnisse der klassischen Epoche zu vernachlässigen, die neuere Literatur in reicher Masse berücksichtigt.

Für unsere schweizerischen Schulen empfiehlt sich dieses neue Lesebuch besonders auch durch den patriotisch-nationalen Charakter, der sich durch Annahme zahlreicher Lesestücke aus der Feder vaterländischer Autoren und von nationalem Inhalt kundigt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vakante Sekundarlehrerstelle.

Die Hauptlehrerstelle an hiesiger zweiklassigen Sekundarschule wird hiemit infolge Resignation zur Besetzung ausgeschrieben. 28—30 wöchentliche Unterrichtsstunden; Jahresgehalt 1800 Fr.

Anmeldungen unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises und Beilage der Zeugnisse sind bis den 4. April der tit. Schulpflege einzureichen. (M 6436 Z)

Cham, den 9. März 1891. [O V 108]

Der Einwohnerrat.

Für das neue Schuljahr empfehlen wir zur Einführung:

Schweizer-Ausgabe

von

Dr. Richard Andrees

allgemeiner

Volksschul-Atlas.

Auch zum Gebrauch in den untern Klassen höherer Lehranstalten.

35. Auflage. Ausgabe A.

Mit besonderer Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse.

Herausgegeben von **R. Schillmann**, Schuldirektor in Berlin.

23 Karten auf 27 Kartenseiten, nebst den **Schweizer Spezialkarten**. Karte der Entwicklung der Eidgenossenschaft. Karte der Schweiz. Preis gehobt Fr. 1.35.

Der Andreesche Volksschulatlas hat in den letzten Jahren grosse Verbreitung in der Schweiz gefunden und ist neuerdings auch amtlich empfohlen worden. Das **Amtsblatt des Kantons Bern**, sowie das **Berner Schulblatt** enthalten in Nr. 1 vom 3. Januar 1891, bzw. Nr. 2 vom 10. Januar 1891 folgende „**Bekanntmachung**: Gestützt auf das Gutachten der Lehrmittelkommission für die deutschen Primarschulen unseres Kantons haben wir beschlossen: „es sei der Schulatlas von Andree denjenigen Primarschulen, die überhaupt einen Atlas brauchen, zur Anschaffung zu empfehlen. Bern, den 31. Dezember 1890. Der Erziehungsdirektor: Dr. Gobat.“ [O V 104]

Bei Beginn des neuen Schuljahrs machen wir daher auf den Andreeschen Schulatlas aufmerksam und halten denselben zur Einführung empfohlen. (H 33910)

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Hotz, Gerold, Dr. phil., Zusammenstellung von weniger geläufigen deutschen Wörtern und Ausdrücken für Schule und Haus. Preis broschirt Fr. 1.50.

** Die Schwierigkeit, welche im Mangel an Verständnis beim Lesen, Mangel an Wörtern beim Schreiben liegt, soll durch das vorliegende 49 Seiten umfassende Werkchen gehoben werden. Der Verfasser hat sich der grossen Mühe unterzogen, wenig gebräuchliche deutsche Ausdrücke möglichst vollzählig zusammenzustellen. Die Vorrede beweist, dass das Lesen von Büchern wie von Zeitungen durch dieses nützliche Nachschlagewerk erleichtert, durch genaue Kenntnis von dessen Inhalt die Sprache wesentlich bereichert wird. Das Büchlein kann nach vielen Richtungen als ein passender Ersatz für ein deutsches Wörterbuch gelten, da es gerade diejenigen Wörter berücksichtigt, dererwegen man die grossen Wörterbücher nachschlagen muss. Unter allen Umständen ist es zu begrüssen und wird Lehrern und Schülern nicht nur Belehrung verschaffen, sondern auch Freude machen und ihr Interesse an den Schätzen unserer Sprache erhöhen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Aufgabensammlung
für den geometrischen
Unterricht in Ergänzungs- und
Fortbildungsschulen.

Von **H. Huber**,
Lehrer in Enge-Zürich.
Preis I. Heft f. d. 4. Schulj. 20 Cts.
II. " " 5. " 20 "
III. " " 6. " 20 "
IV. " " 7. " 25 "
V. " " 8. " 25 "
Resultate dazu 60 "

** Das Werklein macht einen durchaus günstigen Eindruck und kann als fleissige, recht brauchbare, aus der Schulpraxis hervorgewachsene Arbeit eines tüchtigen Schulmannes bestens empfohlen werden. Der Stoff ist mit Umsicht und Sorgfalt ausgewählt. Er beschränkt sich zwar nicht auf das durch die Forderungen des praktischen Lebens unerlässlich notwendige Minimum, wird aber doch auch nicht in solcher Menge geboten, dass der Schüler der Volksschule ihn nicht zu bewältigen vermöchte und sich darin verlieren würde.

Wandtafel

in Schiefer, solid eingerahmt, mit und ohne Gestell, liefert billigst die

[O V 23]

Mech. Schieferfertafelfabrik Thun.